

buchbesprechung

Brückenbauerin zu fremden Kulturen

Karla Schefter arbeitet seit vielen Jahren in einem Hospital in Afghanistan. Nun hat sie über ihren von Kriegswirren überschatteten Alltag ein Buch voll mit brisantem Insiderwissen geschrieben. Uta Borschein erkennt darin trotz allem einen Quell der Hoffnung.

Mit 46 Jahren nahm sich Karla Schefter ein Jahr unbezahlten Urlaub, um in die pakistanische Hauptstadt Islamabad zu fliegen. Aus diesem einen Jahr wurden zweiundzwanzig, bis heute. Nach der Arbeit in einem afghanischen Flüchtlingscamp an der Grenze zwischen Pakistan und Afghanistan und mobilen Einsätzen in Afghanistan erlebte sie, wie Menschen mit anhaltenden Kriegsbedingungen fertig wurden. „Das hat mich überzeugt, dass ich etwas Nachhaltiges tun musste“, erzählt Karla Schefter über die Anfänge ihrer Arbeit in Afghanistan. Vorher hatte sie mehr als 20 Jahre als OP-Schwester in einer Klinik in Dortmund gearbeitet. Dann las sie in einer Zeitschrift eine Annonce einer deutschen Hilfsorganisation mit dem Aufruf um Hilfe für afghanische Flüchtlinge. Sie war federführend beteiligt am Entwurf und am Aufbau des „Chak-e-Warak-Hospital“ sowie an dessen aktueller Weiterentwick-

lung. In ihrem Buch erzählt sie vor allem von der Zeit nach dem 11. September 2001 und darüber, was sich in den Folgejahren in diesem Land verändert hat. Dabei wird deutlich, mit welcher Leidenschaft sie für das in einem Hochtal südwestlich von Kabul liegenden Hospital arbeitet und wie sehr sie sich für die Fortführung dieser für die Bevölkerung so bedeutungsvollen Einrichtung einsetzt. Da dies alles im Kontext der politischen Entwicklung geschieht und zweifellos davon beeinflusst wird, erfährt man als Leser/Leserin auch sehr viel über das Geschehen im Land – aber eben nicht aus der Perspektive der westlichen Medien, sondern von einer Insiderin: von einer Frau, die seit vielen Jahren im Land lebt und den Menschen dort sehr nahe ist. Karla Schefter hat nicht nur Einblick gewonnen in die Kultur Afghanistans, sondern sie respektiert diese Kultur und kann sich in die Menschen einfühlen. Zwischen den



Bibliografie: Karla Schefter: Ich gebe die Menschen nicht auf. Afghanistan, ein Land ohne Hoffnung? Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg 2011. ISBN 978-3-498-06419-8

Zeilen spürt man, wie ihr Herz für diese Menschen brennt – trotz der Gefahren, die sie täglich erlebt und die inzwischen ihren Wirkungskreis einengen. Die mutige Frau sieht die Situation wirklichkeitsnah und scheut sich nicht, Fehler der gut-meinenden Westmächte zu benennen. Das Buch könnte für uns ein „Lehrbuch“ besonderer Art werden. Am Schluss schreibt sie: „Wir müssen Brücken schlagen, wir müssen dieses Land unterstützen, den Menschen helfen, ohne sie zu bevormunden, ohne den Respekt vor ihrer Kultur, ihren Traditionen und ihrer Souveränität zu verlieren. Das ist meine Überzeugung, das hat mich meine Erfahrung gelehrt.“ Das Buch ist eine Quelle interessanter und brisanter Informationen und realistischer Einschätzung und doch nicht ohne Hoffnung für die Menschen und das Land.